

Erfahrungsbericht LMUexchange Medizin

Gastland, Universität: Japan, Hokkaido University Hospital in Sapporo

Zeitraum des Aufenthalts: 17.02.2025 bis 22.03.2025

Aufenthaltstyp (Semester, Famulatur, PJ, Forschung): Famulatur

Fach/Fächer: Plastische Chirurgie und Gastroenterologische Chirurgie

Kontakt Daten (freiwillig) Name: Bosse Thiel

Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: JA

Japan war für mich schon immer ein faszinierendes und vielseitiges Land: Sprache, Kultur, Essen, die Natur (Skifahren!) und die medizinische Expertise insbesondere im Bereich der plastischen und gastroenterologischen Chirurgie haben mich sehr gereizt.

Ich bin über das LMUexchange-Programm auf die Möglichkeit aufmerksam geworden und habe mich nach einem sehr gut organisierten und hilfreichen Gespräch mit Frau Berger für einen Platz in Sapporo beworben. Die Bewerbung war zwar aufgrund der japanischen Bürokratie etwas schleppend, aber durch die sehr strukturierte Kommunikation seitens der japanischen Partner wurde man gut durch den Prozess geführt.

Ein spezielles Visum war nicht erforderlich, da für Aufenthalte unter 90 Tagen das japanische Touristenvisum ausreicht (Stand: April 2025).

Die Anreise verlief unkompliziert. Vom Flughafen Chitose bin ich mit der Bahn nach Sapporo gefahren. Sehr hilfreich war dabei die digitale Suica Card, mit der man alle öffentlichen Verkehrsmittel bequem nutzen und per Apple Pay aufladen kann.

Ich war über meine reguläre Krankenversicherung im Ausland abgesichert und hatte keine Probleme.

Ich wurde einem der International Houses der Universität zugeteilt. Die Unterkunft war einfach, aber vollkommen ausreichend: eigenes kleines Zimmer mit Waschbecken, Bett, Schreibtisch und Schrank; Bad und Küche wurden mit dem Flur geteilt. Die Kosten lagen bei etwa 350 Euro im Monat.

Am ersten Tag wurde ich abgeholt und direkt zum jeweiligen Department gebracht. Die Organisation vor Ort war hervorragend, bei Fragen konnte man sich jederzeit an das International Office wenden.

Die Unterrichtssprache war größtenteils Englisch, zumindest innerhalb der klinischen Teams. Die Patienten sprachen natürlich Japanisch, wodurch es in Gesprächssituationen teilweise zu Verständigungsproblemen kam – hier war der Google Translator gelegentlich eine große Hilfe.

Inhaltlich war die Famulatur sehr lehrreich: Ich durfte Patientengesprächen zuhören, Operationen beobachten oder auch aktiv teilnehmen (Einwaschen, Haken halten, Nahtassistenz), auf Station Visiten begleiten sowie Katheter und Drainagen ziehen. Darüber hinaus gab es Lehrveranstaltungen und praktische Kurse: Nahtkurs, Mikronahtkurs unter dem Mikroskop mit Hühnerarterien, Laparoskopie-Simulationen etc. Im Vergleich zur LMU liegt

der Fokus deutlich stärker auf der Lehre als auf dem Mitarbeiten, was ich als sehr bereichernd empfand.

Sapporo ist eine große, lebendige Stadt mit hervorragendem Essen, vielen Möglichkeiten zum Shoppen und Erkunden. An den Wochenenden war ich in Otaru (kleines Fischerdorf in der Nähe), Skifahren in Rusutsu und Taine sowie in Noboribetsu, wo man das beeindruckende "Hells Valley" und traumhafte Onsen besuchen kann.

Ich war sehr positiv überrascht, wie offen und herzlich mich die japanischen Medizinstudierenden aufgenommen haben. Wir waren zusammen essen, Skifahren, in der Spielhalle oder gemeinsam in der Stadt unterwegs. Dadurch konnte ich die japanische Kultur und den Alltag der Studierenden hautnah erleben. Das war für mich einer der wertvollsten Aspekte der gesamten Reise.

Mein Aufenthalt in Japan war eine rundum gelungene, intensive und bereichernde Erfahrung. Ich habe nicht nur fachlich viel gelernt, sondern auch kulturell unglaublich viel mitgenommen. Wer Interesse an einem interkulturellen Austausch und echter klinischer Lehre hat, dem kann ich eine Famulatur an der Hokkaido University wärmstens empfehlen.